

Acis & Galatea

**Oper von Georg Friedrich Händel
in der Bearbeitung von
Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzertante Aufführung

Bürgersaal Fürstenried

Samstag, 2. März 2013

Theater Leo17 in München

Sonntag, 3. März 2013

Wir danken für die großzügige Unterstützung:



Freshfields Bruckhaus Deringer

Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
Bockenheimer Anlage 44, 60322 Frankfurt
Fon 069 - 27308-616, www.freshfields.com



Centre Ballet
im Karlslof (München)

Schule für klassisches Ballett
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Royal Academy of Dance

Centre-Ballet, Karlstrasse 43, 80333 München
Dr. med. Claudia Zrenner-Baedeker A.R.A.D.
Tel. 089/59 46 09, www.centre-ballet.de

Lichtblau Architekten

Söttlstraße 14, 81545 München
Fon 089 - 642 787.40, Fax .99
www.lichtblau-architekten.de



STURM, PETER + PETER

Nadistraße 10 · 80809 München
mail: info@spp-architekten.com
www.spp-architekten.com

raum.kOMPOSITIONEN

fengshui

Katrin Crone
Mauerkircherstr. 2.
D . 81679 München
Fon 0)89.67 97 17... 81 . Fax ... 83
www.raumkompositionen.de
Lebendige Räume . Vitale Menschen

Veranstalter:

Alumni der Studienstiftung e.V. in München
www.muenchner-alumni.de

Acis & Galatea

Oper von **Georg Friedrich Händel**
in der Bearbeitung von
Wolfgang Amadeus Mozart

Es musizieren

**Chor und Symphonieorchester
der Studienstiftung in München**

zusammen mit den Solisten:

Isabelle Catherine Vilmar | Sopran

Marian Henze | Tenor

Marc Megele | Tenor

Michael Schopper | Bass

Musikalische Leitung: **Martin Wettges**

Chorleitung: **Michael Schopper**

Acis & Galatea ist ein Kaleidoskop von Gefühlen, verwandelt in Musik. Zarte und heitere Melodien verleihen der innigen Liebe zwischen der Nymphe Galatea und dem Hirten Acis Ausdruck, die durch den eifersüchtigen Zyklopen Polyphem bedroht wird. Mit harten Wechseln der Tempi brechen Zorn und Gewalttätigkeit des Riesen in die Harmonie der Liebenden ein. Acis wird erschlagen, doch Galatea verwandelt ihn mit ihrer göttlichen Macht in einen Fluss. Und so lässt Händel das Toben des Polyphem schließlich wieder in die fließende Melodik des Anfangs münden.

Acis & Galatea ist aber auch der Berührungspunkt zweier musikalischer Welten, Händel und Mozart, Barock und Klassik. Mozart, ein großer Bewunderer Händels, bearbeitete dessen Werk im Auftrag Gottfried van Swietens und verlieh ihm mit einer reicheren Instrumentierung und subtilen Einfügungen einen neuen, eigenständigen Klang, den kennenzulernen sich lohnt.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Musikerlebnis!

Werkentstehung

Georg Friedrich Händel feierte erste Erfolge an der Hamburger Oper am Gänsemarkt, bevor er sich 1706 auf eine Studienreise nach Italien begab und als Opernkomponist und Orgelvirtuose sein Publikum begeisterte. Schnell machte er sich mit der italienischen Musik seiner Zeit vertraut und verfasste 1708 mit der *Serenata Acis, Galatea e Polifemo* eine erste Annäherung an die antike Sage von Acis und Galatea. Zehn Jahre später schuf er für *Acis and Galatea* eine völlig neue Musik zum englischsprachigen Libretto von John Gay. Auf eine unautorisierte Neuaufführung seines Werkes reagierte der Komponist 1732 mit einer umfangreichen Überarbeitung: Er fügte einige Arien aus *Acis, Galatea e Polifemo* ein und teilte das nun als Oratorium bezeichnete Stück in drei Teile. In größerer Besetzung und mit englisch- und italienischsprachigen Gesangspartien kam diese Version mit großem Erfolg zur Aufführung. Für eine letzte Fassung teilte Händel das Stück 1739 schließlich in zwei Teile und stellte ansonsten weitgehend den Zustand von 1718 wieder her. In dieser Fassung wurde *Acis and Galatea* 1743 – als einziges von Händels größeren Werke noch zu seinen Lebzeiten – in Druck gegeben.

Diese Version liegt auch **Wolfgang Amadeus Mozarts** Überarbeitung des Stücks zu Grunde. Gottfried van Swieten, eine bedeutende Figur des Wiener Kulturlebens, beauftragte Mozart 1788, vier von Händels Werken, darunter *Messiah* und *Acis & Galatea*, dem zeitgenössischen Geschmack anzupassen. **Gottfried van Swieten** selbst übersetzte die Libretti dieser Stücke ins Deutsche. Mozart hatte sich – ebenfalls vermittelt durch van Swieten, der ihm seine umfangreiche Sammlung an Notenmanuskripten zur Verfügung stellte – bereits einige Jahre zuvor intensiv mit Händels Musik auseinandergesetzt. Neben Bach zählt Händel zu den wichtigsten Vorbildern Mozarts unter den Meistern des Barock, die damals vielen als veraltet galten. Im Spätwerk Mozarts zeigt sich Händels Einfluss besonders deutlich im unvollendeten Requiem von 1791.

Mozarts Überarbeitung nimmt an den Gesangspartien kaum Änderungen vor und konzentriert sich auf die Instrumentierung. Viele Chöre und Arien werden durch zusätzliche Bläserstimmen angereichert und erhalten dadurch eine neue, prächtigere Färbung. Ergänzend werden die bereits von Händel vorgesehenen Streicher oft doppelt besetzt. Zudem stellt Mozart dem zweiten Teil die *Musette* aus Händels *Concerto Grosso* op. 6 Nr. 6 voran und unterstreicht so die elegische Grundstimmung des Anfangs.

Handlung

Acis & Galatea beruht auf einer Sage, die unter anderem in Ovids *Metamorphosen* überliefert ist. Sie handelt von der verwandelnden Kraft der Liebe: Der Liebe Galateas, die sich – als Meeresnymphe halb Mensch, halb Göttin – dem Jüngling Acis zuwendet. Der Liebe Polyphems, der beinahe vom wilden Riesen zum Menschen wird, bevor er in rasenden Hass auf seinen Nebenbuhler verfällt. Und der Liebe des Hirten Acis, der mit seiner Sehnsucht über die Grenzen des Menschlichen hinauszielt: Sein Begehren begnügt sich nicht mit einer gewöhnlichen Frau; es gilt Galatea, der Tochter des Meeresherrn Nereus, und drängt damit letztlich auf die Vereinigung mit der Natur und den Elementen selbst, ja auf die Verwandlung vom Menschen zum Gott.

Acis & Galatea beginnt mit dem einfachen, wiewohl sorglosen Leben der Hirten, die sich an der schlichten Schönheit der Natur erfreuen. Mensch und Natur scheinen in Einklang, versinnbildlicht durch das glückliche Miteinander der Schäfer und Nymphen (Chor *Froher Hirt' und frohe Nymph'*). Wind und Wasser sind den Hirten willige Helfer (Chor *Für uns kühlt Zephyrs Hauch und Tau benetzt die Flur*). Musikalisch wird diese Harmonie durch einen schnellen, fließenden Rhythmus und helle Klangfarben vorgestellt, die eine frühlingshafte Stimmung vermitteln.

Dieser Zustand ungetrübter Sorglosigkeit spiegelt sich in der Liebe zwischen dem Hirten Acis und der Nymphe Galatea. Zugleich aber kündigt sich darin eine gefährliche Dimension an: Acis überschreitet die Grenze zwischen den Menschen und den Elementen der Natur, die bisher zwar harmonisch, doch klar unterschieden nebeneinander existiert hatten. Mit der Stimme der Vernunft warnt Damon seinen Freund Acis vor der Gefahr (Rezitativ *Bleib; Schäfer, bleib!*).

Für Warnungen ist es aber bereits zu spät, denn der junge Hirte verzehrt sich nach seiner Auserwählten (Rezitativ *Ach Schäferin*) und beschwört seine Gefühle für sie (Arie *Lieb' in ihr Aug' verkrochen*). Ebenso leidet Galatea ohne ihren Acis (Rezitativ *O fühltest Du die Qualen*): Sie besingt die Trauer eines Vogels um den toten Partner und nimmt damit symbolisch das Ende des Stückes vorweg (Arie *Wie's Täubchen klagt um den Gemahl*). Im Duett *Wohl uns, wohl uns!* finden die Liebenden schließlich zusammen. Den Ersten Teil beschließt der Chor, indem er das Thema des Duetts aufnimmt und in das Liebesglück von Acis und Galatea einstimmt. Die Verschmelzung von göttlicher und menschlicher Sphäre scheint geglückt.

Handlung

Doch dieses Glück erweist sich als trügerisch, als Polyphem sich ebenfalls in Galatea verliebt. **Arme Hirten**, klagt der Chor zu Beginn des Zweiten Teils und stellt die stampfenden Schritte des Riesen durch lange Pausen den hektischen Rhythmen der erschrockenen Hirten gegenüber. Mit der Harmonie der Schäferwelt ist es nun vorbei, denn mit Polyphem zeigt sich die Natur von ihrer zerstörerischen Seite (Chor **Der Hügel sinkt, der Wald erbebt**) und vertreibt auch die schützenden Nymphen (Chor **Der Bach flieht schreckenvoll**).

Polyphem lässt seinem Zorn zunächst freien Lauf (Rezitativ **Ich ras'**). Dann versucht er Galatea durch einfältige Komplimente für sich zu gewinnen (Arie **Du röter als die Kirsche**), hat damit aber keinen Erfolg (Rezitativ **Schönste! Was eilst Du von hinnen**). Schließlich bleibt er mit gebrochenem Herzen zurück (Arie **Fleh' nicht mehr zur Schönheit**) und erhält von Damon Ratschläge, wie das weibliche Geschlecht richtig zu umwerben sei (Arie **Strebt du nach der zarten Schönen**).

Acis ist entschlossen zu kämpfen (Rezitativ **Das Ungeheu'r weckt meine Wut!**). Er will selbst angesichts des sicheren Todes nicht von Galatea lassen (Arie **Die Liebe ruft**). Auch die Warnungen Damons (Arie **Bedenk doch, o Schäfer**) und Galateas (Rezitativ **Lass ab, Geliebtester**) können ihn nicht umstimmen. Es kommt zur Konfrontation: Acis fordert Polyphem heraus, der, zu neuer Wut entbrannt, einen Felsen vom Ätna reißt und auf seinen Gegner schleudert (Terzett **Eh' lässt der Berg die Herde**).

Handlung

Der junge Hirte ist den brutalen Mächten der Natur nicht gewachsen, gegen die er mit seiner Liebe aufbegehrt hat. Ein letzter Hilfeschrei bleibt vergeblich, auch Galateas Macht reicht nicht so weit, ihn zu retten, und so stimmt alle Welt in die Klage über den Verlust des Geliebten ein (Chor *Trau'rt all ihr Musen/Lass, Galatea, lass den Schmerz!*). Aber nicht alles ist verloren. Galatea besinnt sich auf ihre göttlichen Kräfte. Der rote Strom des Blutes, der unter dem Felsen hervorquillt, geht langsam in das klare Nass eines Baches über: Acis wird als Flussgott wiedergeboren.

Was das Stück nur andeutet, indem es ohne eine Wiedervereinigung der Liebenden endet, ist bei Ovid ausgesprochen: Galatea bleibt allein zurück. Sowie der Ermordete in einen ewig fließenden Quell verwandelt wird, verliert er mit seiner Sterblichkeit auch seine Menschlichkeit: Acis ist nicht mehr, der er war und als der er Galatea lieben konnte. Als Mensch konnte er sich sogar einer Göttin nähern. Nun, da er selbst zum Gott wurde, hat er mit seiner menschlichen Natur zugleich seine Wandlungsfähigkeit verloren. Er ist selbst ein Teil jener Elemente geworden, die er sich anverwandeln wollte. Die alte Harmonie der Hirten und Nymphen aber ist wiederhergestellt. Der Fluss Acis weckt von neuem Hirtenfreude, Musensang, während er auf ewig dem Meer, Heimat seiner geliebten Galatea, entgegenstrebt, *lispelnd noch von Zärtlichkeit*.

Dirigent | Chorleiter

Martin Wettges | Musikalische Leitung, Dirigent studierte Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München, am College-Conservatory Cincinnati (USA) und an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Wettges war Stipendiat der Studienstiftung, des Richard-Wagner-Verbands, der Mark-Lothar-Stiftung und der University of Cincinnati. Er dirigierte u. a. das Philharmonische Orchester Kapstadt, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orquesta Sinfónica Nacional del Peru in Lima, das Münchner Rundfunkorchester und die Münchner Symphoniker. Zugleich trat er als musikalischer Leiter für zahlreiche Neuproduktionen in Erscheinung, etwa am Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz, an der Oper Graz und bei der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Wettges wirkt zudem als Gastdirigent an der Oper Leipzig und als Assistent an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Er hat Lehraufträge für Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Theater München sowie für Partiturlinien am Institut für Musikwissenschaft der LMU München. Seit 2009 ist er Musikdirektor der Oper Mauritius. Dem Sinfonieorchester der Studienstiftung steht Martin Wettges seit dessen Gründung 2005 als musikalischer Leiter vor.

Prof. Michael Schopper | Chorleitung, Polyphem wurde bereits als Sängerknabe im Regensburger Domchor von der Studienstiftung gefördert. Anschließend studierte er Gesang und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen war Schopper als erster deutscher Sänger 1. Preisträger beim 17. Internationalen Musikwettbewerb der ARD sowie 1. Preisträger beim Berliner Gesangswettbewerb. Tourneen führten ihn durch Europa, Amerika, Israel, Japan und Australien. Recitals und Opernproduktionen verbinden ihn mit großen Festivals, bedeutenden Orchestern und namhaften Dirigenten wie Leonard Bernstein, Nikolaus Harnoncourt, Rene Jacobs, Masaaki Suzuki, Ton Koopman und Bruno Maderna. Schwerpunkt seines Opernrepertoires sind die großen Basspartien von Mozart, Wagner, Strauss, Telemann und Monteverdi. Michael Schopper gilt als bedeutender Interpret auf dem Gebiet des Liedes und der Alten Musik. Er lehrte als Professor für Gesang und historische Interpretationspraxis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Zahlreiche CD- und Rundfunkeinspielungen liegen bei allen großen Plattenlabels vor. Den Studienstiftungschor leitet Prof. Michael Schopper seit dessen Gründung 2008.

Solisten

Isabelle Catherine Vilmar | Galatea war bis zu ihrem Abitur Jungstudentin bei Prof. Judith Beckmann an der Hochschule für Musik in Hamburg. In Berlin setzte sie ihr Studium an der Universität der Künste und der HfM ‚Hanns Eisler‘ fort. Am Theater Lüneburg war sie u.a. als Donna Elvira zu erleben und sang beim ‚Festival junger Künstler Bayreuth‘ die *Wesendonck-Lieder* von Richard Wagner, die sie später auch mit dem Bayerischen Kammerorchester aufführte. Isabelle C. Vilmar ist Stipendiatin des Rotary-Clubs in Hamburg, der Alfred-Toepfer-Stiftung, des Richard-Wagner-Verbandes Berlin und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Mit Chor und Symphonieorchester der Musikakademie der Studienstiftung sang sie 2012 das Sopransolo in G Mahlers *Auferstehungssymphonie*. Beim ‚Festival junger Künstler Bayreuth‘ wird sie im Sommer 2013 als Elisabetta aus Giuseppe Verdis *Don Carlos* zu hören sein.

Marc Megele | Acis studierte Oboe an der Hochschule für Musik Köln und Ingenieurwissenschaften an der TU München. Seine gesangliche Ausbildung begann der Tenor 2003 an der Bayerischen Singakademie, bevor er 2004 an die Musikhochschule München wechselte. Marc Megele tritt regelmäßig mit dem Münchener Kammerorchester und dem Rundfunkorchester des BR auf. Zu hören war er u.a. in den Rollen des ‚Sultan‘ in Glucks *Die Pilger von Mekka*, des ‚Joseph‘ in *Wiener Blut*, des ‚Ferrando‘ in *Così fan tutte* und des ‚Acis‘ in Händels Originalfassung von *Acis & Galatea*. Engagements führten Marc Megele u.a. zu den Festspielen in Schwetzingen und zum Donizetti-Festival nach Bergamo. Sein Konzertrepertoire umfasst Oratorienpartien von Schütz und Bach bis in die Spätromantik und Moderne. Diverse CD-Aufnahmen komplettieren sein künstlerisches Schaffen.

Marian Henze | Damon begann zunächst eine juristische Ausbildung an der Humboldt-Universität in Berlin, bevor er sein Gesangstudium bei Prof. Anke Eggers an der Universität der Künste Berlin aufnahm und an der Musikhochschule Lübeck mit dem Diplom abschloss. Der Tenor war in Lübeck als ‚Theobald‘ im *Schwarzwaldmädel*, in der Titelrolle des *Bettelstudent*, als ‚Ferrando‘ in *Così fan tutte* sowie als ‚Hexe‘ in *Hänsel und Gretel* zu sehen. Auf dem ‚Traumschiff‘ MS Deutschland war er u. a. als ‚Alfred‘ in der *Fledermaus* zu erleben. Am Pfalztheater in Kaiserslautern trat er als ‚Bardolfo‘ in Verdis *Falstaff* und als ‚Caramello‘ in *Eine Nacht in Venedig* auf. 2012 sang er die Rolle des ‚Klaus‘ im eigens für das Traumschiff komponierten Musical *Seemannstraum*. Überdies war das Jahr 2012 für Henze geprägt von intensiver Konzerttätigkeit mit seinem Trio Viviparie.

Orchester

Das **Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München** formierte sich 2005 aus Stipendiaten und Alumni aller Fachrichtungen auf Anregung von Prof. Franz Massinger unter der Leitung des Dirigenten Martin Wettges an der Hochschule für Musik und Theater in München. Ziel der gemeinsamen Arbeitsphasen ist die Förderung des Miteinanders von professionellen Musikern und musikbegeisterten Laien sowie des Austauschs von aktuellen und ehemaligen Stipendiaten.

Die programmatische Ausrichtung des Orchesters orientiert sich, entsprechend der Philosophie der Studienstiftung, abseits der ausgetretenen Pfade des geläufigen Repertoirekanons: Sie zeigt sich in Ur- und Erstaufführungen sowohl zu Unrecht vergessener wie am Beginn einer großen Karriere stehender Komponisten, darunter Juan Crisóstomo de Arriaga, Walter Braunfels, Carl Filtsch, Robert Krampe, Julian Lembke, Hermann Levi, Gregor Mayrhofer, Anno Schreier und Rudolf Zumsteeg.

2011 brachte das Orchester gemeinsam mit dem Studienstiftungschor, wohl erstmals seit Lebzeiten des Komponisten, die Schubert-Oper *Die Zwillingbrüder* in einer szenischen Produktion unter der Leitung des Nachwuchsregisseurs Jörg Lillich (Bühne Katrin Crone) zur Aufführung. 2012 wurden als „Gift of dreams“ Zeitgenossen aufgeführt mit einem Klavierkonzert von E. Rautavaara und der Welturaufführung von G. Mayrhofer's *Traumbildern*.

Regelmäßig stattfindende Registerproben übernehmen die Alumni Michael Arlt (Bayerisches Staatsorchester), Ralf Ebner (Gewandhausorchester Leipzig, Salzburger Camerata) und Daniel Nodel (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks).

Das Engagement des Orchesters wurde mit Einladungen zu renommierten Festivals und Auslandsgastspielen honoriert; so gastierte es bei den Museumskonzerten in Neuburg an der Donau, im Wolfgangssaal der Regensburger Domspatzen, im Goldenen Rathaussaal in Landshut, in der Reihe »11–11« in Olching, in Bern und in der Aula der Universität Graz.

Aufnahmen mit dem Orchester wurden vom Radiosender WQXR der New York Times gesendet. Das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München wird von den Alumni der Studienstiftung e.V. in München getragen und erhält großzügige Unterstützung aus Bonn/Bad Godesberg sowie von der Hochschule für Musik und Theater München.

Chor

Der **Studienstiftungschor München** wurde 2008 von gesangsbegeisterten Stipendiaten und Alumni gegründet. Unter der engagierten Leitung von Prof. Michael Schopper ist seither ein Chor entstanden, der hohe musikalische Qualität mit steter Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren verbindet.

Es ist das große Glück des Studienstiftungschores, mit Prof. Schopper einen Leiter zu haben, der nicht nur als Sänger von internationalem Rang über große musikalische Kompetenz verfügt, sondern auch als Gesangslehrer den Chor im Ganzen sowie einzelne Sänger individuell in ihrer stimmlichen Entwicklung auf hervorragende Weise zu begleiten versteht. Dies macht es auch möglich, dass aus der engen Verbundenheit des Chores heraus immer wieder Sängerinnen und Sänger hervortreten und sich erfolgreich als Solisten beweisen können. So vermag der Chor auch Stücke mit solistischen Partien ganz aus seinem eigenen sängerischen Potenzial heraus zu meistern. Die Pianisten Prof. Cornelius Greither und Alex Schreiber unterstützen den Chor als Korrepetitoren bei seiner Probenarbeit und begleiten ihn, einzeln oder gemeinsam, auch gelegentlich bei Konzerten ohne Orchester an Klavier, Cembalo oder Orgel.

Die Musik des Barock nahm in den vergangenen Jahren eine herausgehobene Stellung im Repertoire des Studienstiftungschores ein. In einzigartig schlanker Besetzung – und deshalb mit so erfrischendem Klang – wurde 2010 das *Weihnachtsoratorium* von Bach, begleitet vom Bach-Ensemble Olching, aufgeführt. Es folgten 2011 in gleicher Besetzung zwei Aufführungen von Händels *Messiah*. 2012 wirkte der Chor bei der konzertanten Aufführung von Henry Puccellis barocker Semi-Opera *Fairy Queen* mit und brachte Lieder von Monteverdi ebenso zur Aufführung wie Bachs *Magnificat*.

Vielseitig und stets für neue musikalische Herausforderungen bereit, setzt sich der Chor zudem mit der Musik anderer Epochen auseinander, seien es Lieder John Dowlands oder Kompositionen der Wiener Klassik und der Romantik. So wurden gemeinsam mit dem Symphonieorchester der Studienstiftung 2010 Joseph Haydns Madrigal *Der Sturm* und 2011 die kleine Oper *Die Zwillingsbrüder* von Franz Schubert auf die Bühne gebracht. 2012 wirkte der Studienstiftungschor München an der Aufführung von Gustav Mahlers *Auferstehungssymphonie* im Münchner Herkulesaal unter Leitung von Martin Wettges mit.

Inhalt

Erster Teil

Ouvertüre

1.

Chor (mit Galatea)

O beglückter Schäferstand!
Frohe Nymph´ und froher Hirt´
Harmlos, munter, frei und froh,
tanzt und spielt die Stunden weg!
Für uns kühlt Zephirs Hauch,
und Tau benetzt die Flur,
schließt auf die Rose sich,
streu´n Blumen Wohlgeruch.
Für uns tränkt Winterschnee,
labt Sommerluft die Flur,
schwellt Lenz die Ähren auf,
lockt Herbst der Trauben Blut.

2.

Rezitativ, *Accompagnato* (Galatea)

Du grünes Feld, bebuschter Hügel!
Bach voll Geschwätz und
Quellenlispel, du bunter Schmuck
der Wiesenflur!
Klein ist die Lust, die ihr gewährt,
die Flamme, die mein Herz
verzehrt, kühlt kein Gebüsch,
kein Abendwind.

•
Arie (Galatea)

Still! Still, du kleiner Wipfelchor!
Dein schmelzend´ Lied
facht an den Schmerz
und weckt der Sehnsucht Qual.
Schweigt und eilt
mit schnellem Flug,
bringt meinen Acis mir zurück.

3.

Arie (Acis)

Wo such´ ich sie,
die holde Nymph´?
Leit´ meinen Schritt,
du Genius dieser Hügel!
O sag´ mir, wo mein Abgott weilt:
ob im Gebüsch,
ob badend in den Quellen?

4.

Rezitativ (Damon)

Bleib´, Schäfer, bleib´!
Sieh´ wie die Herd´ im Tal dort irrt.
Was will dein traurig ernster Blick,
warum ist deine Flöte stumm?

•

Arie (Damon)

Schäfer, was suchst du so ängstlich?
Eilst unachtsam ins Verderben?
Auf mit uns, zur Freude auf!
Spar´ die Leidenschaft auf morgen,
dieser Tag sei frei von Kummer,
frei von Lieb´ und Sorgen frei!

5.

Rezitativ (Acis)

Ach, Schäferin, wend, Galatea,
hierher wend´ dein Aug´!
Sieh´, wie vor dir dein Acis
schmachtend kniet.

•

Arie (Acis)

Lieb´ in ihr Aug´ verkrochen
streut um sich süßen Tod,
Lieb´ irrt in ihren Lippen
und seufzt in ihrem Hauch.
Liebe hebt ihren Busen,
ihn schwellt manch leiser Wunsch.
Nicht Reiz noch Grazie fehlet
zu fesseln jedes Herz.

6.

Rezitativ (Galatea)

O fühltest du die Qualen der
Entfernung,
du schiedest nie von deiner
Galatea.

•

Arie (Galatea)

Wie´s Täubchen klagt
um den Gemahl,
allein auf nacktem Ast,
doch wenn er kehrt,
klagt es nicht mehr
und liebt sein Leben durch.
Schnäbeln, Seufzen, Zittern, Bitten,
sanftes Girren füllt den Hain,
sanftes Girren, Liebesglück.

7.

Duett (Galatea, Acis)

Wohl uns, wohl uns!
O wie süß ist uns´re Wonne!
Was fühlt mein Herz?
Wie schön ist sie!
Galatea, holde Nymphen!
O Acis, bester Jüngling!
Du all mein Glück, du meine Lust!

8.

Chor

Wohl uns, wohl uns!
O wie süß ist uns´re Wonne!
Was fühlt mein Herz?
Wie schön ist sie!
Wohl uns, wohl uns!
O wie süß ist uns´re Wonne!

Zweiter Teil

•

Larghetto

•

Largo

9.

Chor

Arme Hirten, furchtbar droht das
Schicksal euch, die Freud´ entflieht.
Arme Hirten, auf vom Traum!
O seht den Unhold Polyphem!
Seht den meilenlangen Schritt!
Der Hügel sinkt, der Wald erbebt.
Der Bach flieht schreckenvoll
sein Bett. Hört! Ach hört,
wie der Riese donnernd brüllt!

10.

Rezitativ, Accompagnato (Polyphem)

Ich ras´, ich schmelz´, ich brenne,
der schwache Gott
durchschoss mein Herz!
Du Eich´, auf die mein Götterschritt
sich stützt, dich leg´ ich weg.
Bringt mir jetzt hundert Stämm´!
Aufschießen sie zur Schwefelpfeife
meinem weiten Mund.
In sanften Zaubertönen sing´ ich
dann von Galateens Reiz
und meiner Liebe.

•

Arie (Polphem)

Du röter als die Kirsche,
du süßer als die Beere,
du reizender als Mondenschein,
gleich Böcklein frisch und munter!
Reif wie die weiche Traube,
nicht Lilienblüh´n so reizend,
doch wenig zahm,
der Flamme gleich,
und wild wie Sturm, der brauset!

11.

Rezitativ (Polyphem, Galatea)

Schönste! Was eilst du von hinnen,
meine warmen Küsse scheuend?
(G) Der Löwe ruft die Beute nicht,
noch heißt der Wolf
das Lämmchen steh´n.
(P) Dein Polyphemus,
groß wie Zeus,
lädt zu Lieb´ und Herrschaft dich
in den hohen Felspalast,
zu dem Milchhaus, zu der Herd´
und der Purpurtraube Blut
und der Pflaume edlem Saft,
Äpfel hängen wartend da,
dass sie pflücke deine Hand
(G) Du nährtest wohl mit
Leichen mich, du tränktest mich
mit Menschenblut!
Such, Unhold, and´re Gäste dir!
Mir ekelt Wirt, mir ekelt Mahl.

•

Arie (Polyphem)

Fleh´ nicht mehr zur stolzen Schön-
heit, die der Liebe Ruf verschmähet!
Seine Zwecke muss der Tapf´re
stets erzwingen, nie erwinseln.

12.

Arie (Damon)

Strebst du nach der zarten
Schönen: Flehen, Sanftmut
wird sie rühren,
Leiden ist des Schäfers Los.
Schönheit, mit Gewalt besessen,
gibt uns nicht des Glückes Fülle,
den Genuss erhöht das Herz.

13.

Rezitativ (Acis)

Das Ungeheu´r weckt meine Wut!
So schwach ich bin,
so kämpf´ ich doch:
Beseelt von Galateens Reiz
wird Amor mir die Waffen leih´n.

•

Arie (Acis)

Die Liebe ruft, die Furcht entfliehe,
für solchen Preis, wer scheute sich
zu sterben? Zum Schutz für
Galateen verspritz´ ich mein Blut,
denn ohne sie gewährt mir
das Leben nur Qual.

Inhalt

14.

Arie (Damon)

Bedenk´ doch, o Schäfer,
wie flüchtig das Glück ist,
so schmeichelt dess´ Hoffnung
der Mädchen verfolgt.
Die Lust, die sein´ wartet, währt
wenig Minuten, doch lang wie
sein Leben währt fort seine Qual.

15.

Rezitativ (Galatea)

Lass ab, Geliebtester,
auf mich bau´, auf meine Treu´
und Götterschutz, denn die sind
stets der Liebe hold!

Terzett (Galatea, Acis, Polyphem)

(A) Eh´ lässt den Berg die Herde,
den Bach die Turteltaube,
eh´ lässt den Quell die Nymphe,
eh´ Galateen ich.
(G) Eh´ lässt den Berg die Herde,
den Bach die Turteltaube,
eh´ lässt den Quell die Nymphe,
eh´ meinen Acis ich.
(P) Martern, Furien, Rach´ und
Qual, ich duld´ es länger nicht!
(A&G) Kein Regen labt die Lerche,
kein Sonnenschein die Bien´,
und Schlaf nicht so den Müden,
wie dies´ dein Lächeln mich
(P) Flieg´ schnell,
zerschmetternd Felsstück, flieg´!
Stirb! Verweg´ner Acis, stirb!

16.

Rezitativ, Accompagnato (Acis)

Hilf, Galatea!
Helft, verwandte Götter, und
nehmt
mich sterbend auf in eure Tiefen!

Chor

Trau´rt all´ ihr Musen,
wein´ Schäfervolk!
Dumpf tön´ dein Lied
den Grabgesang!
Ächzt! Klagt und heulet,
dass das Ufer hall´!
Ach! Ach!
Der schöne Acis ist nicht mehr.

Solo mit Chor (Galatea)

(G) So ist mein Acis denn dahin,
unrühmlich deckt ihn dieser Stein.
(C) Lass, Galatea, lass den
Schmerz! Bewein´ nicht,
wenn du retten kannst.
(G) Und den schönen
Jüngling lohnt
Tod für so treue Zärtlichkeit
(C) Weck´ deine Macht,
wend´ an die Kunst,
die Göttin heilt die Wunde leicht.
(G) Welchen Trost gewährt ihr mir?
Denn mich umwölkt Verzweiflung.
Zu Göttern eilt dein Freund zurück,
und seine Urne tränkt die Flur.

17.

Rezitativ (Galatea)

Wohlan! So nütz´ ich meine
Göttermacht: Sei du unsterblich,
obgleich nicht mein!

Arie (Galatea)

Herz, du Sitz verliebten Grams
werde nun zum klaren Quell.
Purpurn sei nicht mehr dein Blut,
schleich´ dahin, Kristallen gleich.
Felsen bergen deinen Born,
der Bach, er rieselt, sieh´, er fließt!
Freudig eilt er durch die Flur,
lispelnd noch von Zärtlichkeit!

18.

Chor

Galatea, klag´ nicht mehr,
Acis glänzt, ein neuer Gott.
Sieh´, aus der Flut ragt ihm empor,
sieh´, der Pappelkrone Zier!
Heil dir, Bach, dein Lispeln weckt
Hirtenfreude, Musensang.
Freudig eile durch die Flur,
lispelnd noch von Zärtlichkeit!



Alumni der Studienstiftung

Die **Studienstiftung des deutschen Volkes** ist das größte Begabtenförderungswerk in Deutschland und als einziges politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig. Ehemalige Stipendiaten bilden einen weltweiten Verbund der Alumni der Studienstiftung e.V., zu dem auch die Regionalgruppe in München zählt.

Als **Alumni der Studienstiftung e.V. in München** fördern wir durch vielfältige kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen die Vernetzung der Münchner Alumni. Darüber hinaus unterstützen wir auch die derzeitigen Stipendiaten: Im Hinblick auf ihre spätere berufliche Tätigkeit stehen ihnen Alumni aller Fachbereiche als Mentoren zur Seite. Ihre Welt-offenheit und Interdisziplinarität fördern wir durch eine lebendige Gemeinschaft, die nicht zuletzt im Studienstiftungschor und im Symphonieorchester der Studienstiftung in München ihren Ausdruck findet.

Verantwortlich i.S.d.P. :

Alumni der Studienstiftung e.V. in München
c/o Dr. Joachim Crone
Mauerkircherstr. 2, 81679 München

Text: Ferdinand Deanini

Redaktion: Dr. Monika Offenberger

Konzept + Grafik: Katrin Crone, raum.kompositionen

**Heart, the seat of soft delight,
be thou now a fountain bright**

aus der Schluss-Arie der Galatea

